

www.e-rara.ch

System der Arzneimittellehre

Burdach, Karl Friedrich

Leipzig, 1807-1809

ETH-Bibliothek Zürich

Shelf Mark: Rar 25170

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-63035>

Die brennstoffigen Arzneimittel sind diejenigen, welche [...].

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

keit gesunken, so nimmt man auch Wein. Zucker oder auch ein leichtes Gewürz setzt man nach Gefallen zu.

I. I. Stahl Diss. de Chocolata Indorum eiusque viribus medicis. Erford. 1736. 4.

Zweyte Classe.

Brennstoffige Arzneymittel.

§. 184.

Allgemeiner Charakter.

Die brennstoffigen Arzneymittel sind diejenigen, welche die phlogistische Thätigkeit oder die Expansion am reinsten darstellen, in deren Mischung also der brennbare Stoff den Sauerstoff überwiegt. Die Evolution oder Expansion aber ist diejenige Thätigkeit, welche die Mannichfaltigkeit in der Natur begründet. Nun ist es ein Naturgesetz, daß zwey in ihren allgemeinen Beziehungen einander gleichartige und dadurch mit einander in Verwandtschaft und Berührung stehende, in ihren Richtungen aber sich entgegengesetzte und heterogene Kräfte einander erregen. Demnach wirken die Theile der äussern Natur, in welchen die Evolution vorwaltet, wenn sie anders chemisch auf den menschlichen Organismus wirken können, auf dasjenige System desselben, welches seiner Natur nach die Mannichfaltigkeit beschränkt und dieselbe zur Einheit reducirt. Dieses System, welches auch in seinem chemischen Charakter das Gepräge der Involution trägt, indem der Sauerstoff in ihm vor-

waltet, wird von uns nervöses System genannt, weil die Nervensubstanz den größten Theil desselben constituit. Die phlogistischen Stoffe tendiren also ihrer Natur nach, die Expansion in dem Organismus zu erhöhen, bewirken dadurch, daß das System der Involution sich dieser Wirkung entgegen setzt, und geben auf diese Weise die specifischen Reize für das nervöse System ab.

§. 185.

Potenzirung des Brennstoffes.

Unter den phlogistischen Körpern findet aber eine große Verschiedenheit Statt, jenachdem die Evolution, als ihr eigenthümlicher Charakter, mehr oder weniger frey in ihnen sich darstellt. Wir betrachten sie demnach als eine ununterbrochne Reihe, deren eines Ende die mindeste, unvollkommenste, das andre die ausgebildetste, freyste Expansion zeigt, und nehmen also, da wir zwischen diesen beyden Extremen noch ein Mittelglied bemerken, drey Potenzirungen der phlogistischen Stoffe an, welche als auf einer Stufenleiter in einander übergehn. Die Chemie zeigt uns den brennbaren Stoff unter dreyerley Gestalten, nämlich als Stickstoff, Kohlenstoff und Wasserstoff, und bey näherer Betrachtung überzeugen wir uns, daß der erstere die niedrigste Potenz, der zweyte die mittlere, und der letzte die höchste Potenz der phlogistischen Stoffe darstellt. Schon das Vorkommen dieser drey Stoffe spricht für diese Annahme; der Stickstoff nämlich prävalirt in der unorganischen Masse unsres Planeten, in den Metallen, Steinen und Erden; der Kohlenstoff kommt im Ganzen genommen mehr dem ve-

getabilischen Reiche zu, ist mehr ein Product der Vegetation und charakterisirt dieselbe; das animalische Reich hingegen zeigt besonders Wasserstoff, wiewohl es sich, da es das umfassendste ist und so auch ein Bild der untern Reiche in sich darstellt, von dem vegetabilischen auch durch Stickstoffgehalt unterscheidet. Der Stickstoff zeigt ferner, wie sehr in ihm die Expansion beschränkt ist, durch die größere specifische Schwere der Körper, in welchen er vorwaltet, da hingegen die wasserstoffigen Körper alle andre an Leichtigkeit übertreffen. Eben so ist in den stickstoffigen Substanzen die größte Dichtigkeit, Cohärenz und Feuerbeständigkeit, so wie in den wasserstoffigen die größte Flüchtigkeit nicht zu verkennen. Auch das Verhalten gegen den Sauerstoff zeigt, daß der phlogistische Charakter in jenem am schwächsten, in diesem am stärksten ist, indem die stickstoffigen Körper am schwersten, die wasserstoffigen am leichtesten sich entzünden und am lebhaftesten brennen. So werden auch die wasserstoffigen und stickstoffigen Körper vornämlich nur durch Dazwischenkunft kohlenstoffiger mit einander verbunden etc.

§. 186.

Wirkung auf die Potenzen des Nervensystems.

Da nun jede Kraft, welche eine andre erregen soll, gewisse Berührungspunkte mit ihr haben, und ihr demnach an Dignität gleichartig seyn muß (§. 184), so können die phlogistischen Stoffe der einen oder der andern Potenz nicht ohne Unterschied auf das nervöse System wirken, sondern es muß ein bestimmtes Verhältniß Statt finden zwischen gewissen Reizen jener Stoffe und gewis-

sen Zweigen dieses Systems. Nun zeigt uns aber die Erfahrung, daß in dem nervösen Systeme die Involution nicht überall in gleichem Grade ausgebildet und vollendet ist, daß sie am meisten beschränkt ist in dem peripherischen Theile dieses Systems, wo nur Einsaugung durch Lymphgefäße, und Regulation der Secretionen so wie der Muskelthätigkeit Statt findet; daß dieselbe Thätigkeit reiner und wie in Organen der zweyten Potenz sich darstellt in den Nerven zweigen und ihren Verkettungen durch Ganglien und Plexus, so wie in den Venen und den Organen, welche der Secretion phlogistischer Stoffe vorstehen; daß endlich die dritte Potenz nervöser Involution sich darstellt im Rückenmarke und im Gehirne, wo die Nervenreizungen concentrirt und zur höchsten Einheit im Bewußtseyn erhoben werden. Wir müssen daher annehmen, daß der Stickstoff für die untere, der Kohlenstoff für die mittlere, und der Wasserstoff für die höchste Potenz des nervösen Systems den specifischen Reiz abgebe.

Erste Abtheilung.

Stickstoffige Arzneymittel.

§. 187.

Stickstoff.

Der Stickstoff kommt am reinsten im Stickstoffgas vor, welches bey nahe drey Vierteltheile der atmosphärischen Luft ausmacht, einen faden Geruch und keinen Geschmack hat, etwas leichter ist, als die atmosphärische Luft, weder von Säuren, noch von Laugensalzen, noch